

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916**

307 (5.11.1916) Erstes und Zweites Blatt

Bezugspreis: ...  
Karlstraße frei ins  
Haus geliefert wochentlich  
70 Mark, an den  
Poststellen abgeholt  
täglich 75 Pfennig.  
...  
Karlstraße durch die  
Post frei ins Haus  
täglich wochentlich 2,70 Mk.  
...  
Karlstraße durch die  
Post frei ins Haus  
täglich wochentlich 2,70 Mk.  
...  
Karlstraße durch die  
Post frei ins Haus  
täglich wochentlich 2,70 Mk.

# Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:  
die einseitige Kolonelle  
...  
Anzeigenannahme:  
größere Spalten bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.

Redaktion und Expedition:  
Karlstraße Nr. 1.

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Fernsprechanschluß:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 307.

Sonntag, den 5. November 1916

Erstes Blatt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Gustav Reppert; für Baden, Vokales, Handel, Sport und Vermischtes: A. W. Hermann Weid; für Inserate: Paul Kuff; Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe, Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66, Tel.-Amt Umland 2902. Für unerlangte Manuskripte oder Druckfähen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Das neue österreichische Kabinett.

(Von unserem Korrespondenten.)  
B. Wien, Ende Oktober 1916.  
Das politische Erbe des unglücklichen Grafen Tisza ist verteilt. Ernst v. Körber tritt die Nachfolge an.  
Die Ereignisse haben die Fejistik unter uns mit sich geführt. Die durch den gewaltsamen Tod des jetzigen Ministerpräsidenten angeforderten Autoritäten holten nicht, wie erwartet, die nötigen Maßnahmen, sondern boten flüchtig die Hand zur Verfügung. Das erste Echo der Abreise Tisza lautete: Berufung von Hohenlohe. Einem einseitigen Statthalter von Tisza, der seinen Ständegenossen, der Mann, der seitdem als Chef der Regierung als erster und zweiter sich geweigert hat, den § 14 anzuwenden, lieber sein Amt niederlegte, der unter dem Namen „roter Prinz“ bekannte Ausnahmevertrag und Mensch galt eine kurze Spanne Zeit als Minister des Innern aus dem Reich — scheiden mußte. Die Persönlichkeiten, die in den verschiedenen Ministerposten zu sehen waren, paßten offenbar nicht recht zusammen. Prinz Hohenlohe ist und bleibt ein Kompromittierter. Alles oder nichts, scheint sein Standeserbe zu sein.  
So kam es, daß man auf Ernst v. Körber zu setzen, dessen politische Ausrufung schon durch die Bekanntschaft mit den Agenden des gemeinsamen Finanzministeriums langsam vorbereitete. Körber galt seit seiner in die Anfangsjahre des Jahrhunderts reichenden ersten Ministerien, die nach mehrjähriger, ungewöhnlich erfolgreicher Dauer durch heute noch nicht ganz geklärte gegenseitige Mächtigkeiten ein jähes Ende fand, in allen eingeweihten Kreisen als wertvoll und als einer unserer besten, Bewährtesten. Er hat damals politisch Hervorragendes geleistet und auch als Persönlichkeit nicht allzuweit vom zukünftigen bleibenden Erinnerungen zurückbleiben. Von den staatsmännlichen Errungenschaften, die in die Ära seiner ersten Regierungsgänge, seien das nach langer parlamentarischer Tätigkeit zum ersten Male wieder verfassungserlebte Budgetprovisorium, die Durchführung des groß angelegten Waffensystems, das das bedeutende Werk der Verwaltungsreform, die Abnahme der Verwaltungskosten, die Zeit des ersten Regimes Körber, eine Epoche der unangefochtenen und fruchtbringenden Anstrengungen. In der deutsch-böhmischen Frage gelang zwar auch Körber nicht, was er sich allen vor und nach ihm mislungen ist, eine namhafte Verminderung der nach den unruhigen ungeliebten Angelegenheiten herrschenden Spannungen war immerhin seinem klugen, andauernden und konstanten Wirken anzuhängen zu danken. Das berühmte Wort von der „schmerzhaften Beharrlichkeit“ ist ja noch unklar und kennzeichnet den Mann nicht minder als das zu trauriger Verhöhnung gelangte Wort vom „Fortwursteln“. Der Unternehmende Weltanschauungen und zweier Jahrzehnte drückt sich darin aus. Körber war ein hochgebauter, nehmte etwas locker und einen Aristokrat, sondern ein ächter, simpler, arbeitsamer Bürgerlicher. Wie der Mensch, so der Staatsmann. Die körperliche Beharrlichkeit zeigte sich in dem schwierigen Gehirne der ungeliebten Probleme gleichfalls erfolgreicher durch, als es mandem seiner Vorgänger auf dem Gegenstand des österreichischen Ministerpräsidenten beschieden gewesen. Er vereinbarte in den Winternachtsstunden jenen legendär gewordenen Ausgleich mit demselben Grafen Tisza, der heute, so auch damals als Vertreter der österreichischen Sonderinteressen gegenüberstand, u. a. seinen Willen durch, obwohl ihn Tisza im Reichstag in der Hitze des Gefechts „Minguiert Fremden“ genannt hatte. Körber der Armee-Einheitlichkeit fand an Körber über transsylvanischen Quartierberein ungeliebten einen nicht minder unbegreiflichen, schließlich von neuem zu entsinnen.  
Körber war lange ein unbeamteter Vertreter der Geschicke. Die Erinnerung an ihn ist reuen, frischen Luftzug in die österreichische Welt gebracht. Sein Regieren war klar, wie der Mann selbst. Und es war vor dem großen in der vielfach zerklüfteten Monarchie eminent vorkommend. Nie hat die Presse so frei ihres Amtes walten, wie Körber, nie war das öffentliche Leben von so vielen, Gönnerchaften und ähnlichen Unzulänglichkeiten so wenig durchsicht, wie zu seiner Zeit Ernst v. Körber war, von dem kurzen Pro-

visorium Hohenlohe abgesehen, der erste moderne, demokratische Ministerpräsident, den Österreich aufzuweisen hatte, und es ist ein gutes Vorzeichen, daß er an der Schwelle des neuen, mit Blut und Eisen gestifteten Jung-Österreich steht.  
Schon die Art, wie sich der Staatsmann nach der Berufung der Krone verhielt, zeugt für den tiefen Ernst seiner Absichten. Er trennte sich keineswegs ohne weiteres von dem ihm übrigens rasch liebgewordenen gemeinsamen Finanzministerium, sondern fuhr zunächst nach Budapest, um mit dem ungarischen Kabinettschef gründliche Beratungen zu pflegen. Erst als diese Beratungen nach wie es scheint anfänglicher Meinungsverschiedenheit in der Ausgleichsmaterie zu einer Art Kompromiß-Ergebnis geführt hatten, erklärte sich Herr v. Körber bereit, dem Rufe zu folgen. Wir sehen, er macht sich auch diesmal seine Sache nicht leicht, genießt durchaus nicht vornehmlich die begreifliche

Genehmigung, daß man wieder zu ihm, dem einst jah Verabschiedeten, kommen mußte, kennt keine unangenehme Eitelkeit, wie er sie in den Jahren erzwungener Ruhe niemals kannte, während deren er als Kurator der Akademie der Wissenschaften bedeutende geistige Interessen vertrat, statt unfruchtbar und mißvergnügt im Schmollwinkel zu ruhen.  
Ein allgemeines befreites Aufatmen hat Ernst v. Körber's Berufung empfangen. Jedermann weiß: eine starke, zielbewußte und volksfreundlich gestimmte Persönlichkeit nimmt mit ihm das Staatsruder in die Hand. Eine Persönlichkeit, die eigene Anschauungen besitzt und gezeigt hat, daß sie sich nicht scheut, sie in Taten umzusetzen. Die ersten Schritte des neuen Ministerpräsidenten rechtfertigen das Vertrauen, das alleits zu ihm empfortiegt. Er ergreift die erste, sonst rein formale Gelegenheit der Verabschiedung, von dem bisherigen ihm unterstehenden Beamtenkörper, um der

schwergeprüften Bevölkerung so etwas wie einen verheißungsvollen Willkommgruß zu entbieten. Er betont seine reinen Absichten, hebt seine Verantwortung jedweden äußeren Druckes hervor, stellt die Volksinteressen, die Ernährungsfrage zumal, in den Vordergrund seiner Betrachtungen, verspricht Abhilfe für die schwersten Missetaten, versäumt indes daneben nicht — schwerlich absichtslos — der Würdigkeiten zu gedenken, die sein hohes Amt umlauern, derselben offenbar, die den Arglosen schon einmal zu Falle gebracht haben. Wir hören nicht lässiges Astenbeuht, sondern fühlen die Sprache eines bewegten, mitleidenden Herzens. Und harren erheblich getrübt des Kommenden.  
Das Kabinett Körber wird keine leichte Arbeit haben. Daß der neue Ministerpräsident gesonnen ist, sie nicht von oben herab zu erledigen, sondern in der denkbar sachdienlichsten und tüchtigsten Art, dafür bürgt auch sein zweiter politischer Schritt, die Wahl seiner Mitarbeiter. Wir wollen es ihm hoch anrechnen, daß er unverkennbar trachtet, ein Kabinett der Kapazitäten zu bilden, den zu Unrecht feiernden Dr. Franz Klein, den weltberühmten Schöpfer der Zivilprozessreform dem Justizportefeuille wiederanzuwenden, das Handelsministerium mit Dr. Stibral dem nicht minder bewährten Zollschaffmann par excellence, die jetzt so hochwichtigen Ministerien des Innern und der Finanzen mit Verwaltungsmännern ersten Ranges besetzt hat, Männern, die nebstbei den Ruf genießen, energisch zureichende Persönlichkeiten zu sein. Ein Kabinett von Giganten wird das schwerlich abgeben. In der Frage der Besetzung des Ackerbau-, Eisenbahn- und galizischen Portefeuilles scheinen freilich politische Meditationsmitgespielt zu haben, denen der selbständige österr. Ministerpräsident auch in unparlamentarischen Zeiten immerhin einen gewissen Einfluß zugesprochen muß. Immerhin, — es scheint dafür gesorgt, daß in diesem Kabinett die separatistischen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die unpolitischen Fachautoritäten haben die Oberhand und für verhältnismäßig nationale Portefeuille-Veranschlagungs-Methoden sind die Zeiten überhaupt zu ernst. Möge uns das zweite Kabinett Körber mit der leidenschaftslosen Beharrlichkeit des ersten, aber mit glücklicherem Gelingen nach Erreichung eines glorreichen — äußeren Friedens, dem nicht weniger erheblichen Ziel der inneren Völkerverständigung näher bringen.

## Das Königreich Polen.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 5. Nov. Folgendes Manifest wird heute durch den kaiserlichen Generalgouverneur in Warschau, General der Infanterie von Bessler, verkündigt:  
**An die Bewohner des Generalgouvernements Warschau!**  
Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser von Österreich und Apostolischer König von Ungarn, getragen von dem festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Bunde geleitet, die von ihren tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entrissenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, sind dahin übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen bleibt früber vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß an die beiden verbündeten Mächte die Bürgschaften finden, deren es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf. In einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Ueberlieferungen der polnischen Heere früberer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Kämpfer in dem großen Kriege der Gegenwart fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinsamem Einvernehmen geregelt werden.  
Die verbündeten Monarchen geben sich der zurechtstehenden Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nimmehr unter geübter Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt und Sicherheit ihrer eigenen Länder und Völker erfüllen werden.  
Die großen westlichen Nachbarmächte des Königreichs Polen aber werden an ihrer Diskrepanz einen freien, glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Freunden neu entstehen und aufblühen sehen.  
Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.  
Der Generalgouverneur.  
Eine Kundgebung gleichen Inhalts wird von dem k. u. k. Militär-Generalgouverneur in Lublin, Feldzeugmeister Ruf, bekannt gegeben.  
Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt hierzu:  
**Polens Schicksalsfrage.**  
Deutschland und Österreich-Ungarn haben eine geschichtliche Entscheidung getroffen. Sie haben die Bildung des polnischen Staates beschlossen. Hundert Jahre sind vergangen, seitdem die europäischen Mächte im Wiener Kongreß den Hauptkörper Polens aus dem westlichen Kulturkreis herausgenommen und in russische Hände anvertraut hatten. Nicht die „Besitzer der kleinen Nationen“ sind es, die jetzt dieses Land seiner nationalen Entwicklung zurückgeben, sondern die beiden Mächte, gegen die fälschlich im Namen der kleinen Nationen der Haß der ganzen Welt aufgerufen worden ist. Die Bestmächte haben Polen mancherlei platonische Sympathien bezeugt. Gar manches zu seiner Tat verpflichtende „Vive la Pologne“ erlangt aus dem Westen. Jedoch, wenn sich die Polen im Vertrauen auf Hilfe aus London und Paris in den Kampf um ihre Unabhängigkeit begaben, zeigte es sich, daß sie auf leere Worte gebaut hatten. Von dieser Seite konnte ihnen die Freiheit nicht kommen. Wären heute die Entscheidungen anders gefallen, wären im Osten die russischen Waffen siegreich, so hätte wiederum für hundert Jahre ohne Einspruch der Bestmächte die Bevölkerung Kongreßpolens ihre Ketten von Versprechung zu Versprechung gelehrt.  
Den von der russischen Herrschaft befreiten Polen bieten wir die Möglichkeit, sich in einem eigenen Staat an die Mittelmächte anzuschließen und in diesem Verbände mit ihnen ihr politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben frei zu führen. Dabei werden sie namentlich für die nächste Zeit auf unsere Hilfe starken Anspruch machen. Die russische Herrschaft hat polnische Beamten, polnische Lehrerschaft, polnische Wehrkräfte nicht aufkommen lassen. Sie hat das aufstrebende Land niedergehalten, zu trennen, zu verwirren gewußt. Bahnbau und Wasserstraßen sind vernachlässigt. Ueberall sind die Grundlagen staatlicher Verwaltung erst zu schaffen. Mancherlei ist während der Okkupation bei verständnisvoller Mitarbeit der Polen bereits geleistet worden. Auch militärische Kräfte sind von den Polen für die Befreiung von russischen Fesseln eingesetzt worden. Die Polnischen Legionen haben bereits in mancher Schlacht an der Seite der Mittelmächte ruhmvoll gegen Russland getritten. Die Errichtung einer polnischen Wehrmacht ist also an sich nichts Neues. Indem die Mittelmächte den Polen den allmählichen Ausbau einer eigenen Wehrmacht gestatten, erfüllen sie ihnen einen brennenden Wunsch, der bei dieser militärisch so begabten Nation besonders begreiflich ist. Schritt für Schritt wird der Aufbau des polnischen Staatswesens weitergeführt werden. Harte, mühselige Arbeit wird zu leisten sein. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg wird die alle staatenbildende Kraft unseres Volkes das große Ziel erreichen und erreichen helfen. So werden wir mit der Zeit im neuen polnischen Staat einen tüchtigen befreundeten Nachbarn erhalten, Deutschland nach Osten sichern und der Zukunft Europas einen wertvollen Genossen gewinnen.

## Die neunte Isonzo-Schlacht.

Die von unseren Feinden so heiß ersehnte „Einheitsstrategie“ will trotz umfangreicher Maßnahmen nicht recht Leben gewinnen. Trotzdem versuchen die Mächte des Biverrverbandes, in großen Zügen wenigstens einen einheitlichen Kriegspland durchzuführen. In der jüngsten Zeit erstreckten sich die Bestrebungen zur Verwirklichung des einheitlichen Kriegsplanes in der Hauptsache auf die Hilfe für Rumänien. Von Rumänien hatte Rumänien nicht viel Hilfe erhalten, aber die russischen Unterjüngungen Rumaniens waren überall zu schwach geblieben. Gegenüber der überlegenen Feldherrnkunst und moralischen Ueberlegenheit, die bei unseren Armeen anzutreffen waren, konnte die russische Hilfe für Rumänien nicht eine Wirksamkeit erlangen, welche der Biverrverband erhofft hatte. Er ging nun daran, Rumänien auf andere Weise zu helfen. Außer dem großen Angriff an der Somme begann Frankreich einen starken Ansturm nordöstlich von Verdun, um auf diese Weise etwas zur Entlastung Rumaniens beizutragen. Der Vorstoß gegen Donaufront-Bau hatte schließlich noch eine selbständige, von den Unterstützungsversuchen unabhängige Bedeutung, aber in der Hauptsache wird Frankreich wohl daran gelegen gewesen sein, für das arg bedrängte Rumänien einen kleinen Trost zu schaffen.  
Nun ist Italien an der Reihe, seinerseits auch einen Entlastungsangriff zu unternehmen. Es sind erst wenige Wochen her, seitdem die Italiener eine vergebliche große Isonzo-Offensive unternommen hatten. Die beiden italienischen Heere, die zu diesem Zweck eingesetzt worden waren, hatten ungeheure Verluste erlitten und mußten erst wieder aufgefüllt werden, um den neuen Vorstoß zu unternehmen. Wiederum war das Wispachtal der Schauplatz harter Kämpfe. Der feindliche Plan ging dahin, hier die beherrschenden Höhen östlich der Bertojica in ihre Hände zu bekommen. 7 Brigaden wurden zu diesem Zwecke eingesetzt, konnten aber nicht den geringsten Erfolg erzielen. Die wichtigen Höhen blieben auch weiterhin in den Händen der österreichisch-ungarischen Truppen. Auf dem nördlichen Abschnitt des Karstgebirges konnten die Italiener zwar zuerst Raum gewinnen, zumal nicht weniger als 8 Divisionen zu diesem Massenstoß, eingesetzt worden waren. Ein umfassender Angriff, mit dem die österreichisch-ungarische Heeresleitung den italienischen Stoß beantwortete, warf die italienischen Truppen wieder in ihre Stellungen zurück. Nur Lokica konnte von den Italienern behauptet werden. Auf dem südlichen Abschnitt der Karstgebirge erlitten die Italiener die ungeheuersten Verluste, ohne den geringsten Vorteil zu erzielen.  
Der erste Versuch, einen Entlastungsangriff zu unternehmen, ist demgemäß völlig zusammengebrochen. Beabsichtigt ist sicherlich damit, eine Verschiebung österr.-ungarischer Truppen von dem Raume um Görz nach der Grenze von Sieben-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten und Sonntagsbeilage.



Hoffen eingegangen. Washingtoner Telegramme des „Newport World“ und andere Mänter besagen, das die Antwort vermutlich unbefriedigend sei. Es wird gemeldet, das die Veröffentlichung maßgeblich bis nach der Wahl zurückgestellt werde. (W.B.)

### Italien.

#### Italien vor dem Staatsbankrott? — Geplanter Raubzug der italienischen Regierung gegen die Kirche.

(Eigener Drahtbericht.)  
Köln, 4. Nov. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus der Schweiz: Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, das von der italienischen Regierung Dekrete vorbereitet werden, wonach italienische Wertpapiere um 20 Prozent des Nennwertes heruntergesetzt, die kirchlichen Besitztümer beschlagnahmt, die Kirchenschatze und Heiligtümer und wertvolle Sotivogegenstände weggenommen werden sollen.

Die „Köln. Volksztg.“ bemerkt hierzu: Borerst ist noch abzuwarten, ob sich diese Meldung bestätigt. Sollte das italienische Ministerium sich tatsächlich zu einer Herabsetzung der Wertpapiere um 20 Prozent des Nennwertes entschließen, so wäre dies die Bankrotterklärung des italienischen Staates. Italien wäre also noch vor Russland finanziell erledigt. Es ist übrigens in der italienischen Finanzpolitik nicht das erste Mal, das der italienische Staat zu solchen verzweifeltsten Mitteln greift, um seine Finanzen zu erneuern.

Die weitere Angabe in dem obigen Telegramm, das alle Kirchengüter vom Staate geraubt werden sollen, besitzt wohl innere Wahrscheinlichkeit. Der Voge ist es gelungen, Italien in diesen furchtbaren Krieg zu treiben. Warum sollte es ihm nicht gelingen, nun auch den Raubzug gegen die ihm so verhasste Kirche zu organisieren und durchzuführen? Schon mehren sich die Anzeichen, das die Voge, je mehr es sich herausstellt, das die Italiener sich auf den Schlachtfeldern für eine verlorene Sache verbluten und das die Erfüllung der geheiligten Aspirationen, die Zertrümmerung des katholischen Oesterreichs, nicht erreicht werden wird, sich mit aller Macht auf die Befämpfung der katholischen Kirche in Italien wirft.

### Italiens Kohlennot.

Berlin, 4. Nov. Um wegen der Kohlentransporte nach Italien mit der englischen Regierung zu verhandeln, ist, wie verschiedene Morgenblätter melden, in London eine Abordnung italienischer Industrieller angekommen. Das erst kürzlich getroffene Abkommen könne wegen der Gefährlichkeit der Schiffs Transporte nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kohlenvorräte Italiens würden in kurzer Zeit verbraucht sein.

### Wie die Italiener lügen.

Berlin, 4. Nov.  
Die römische Zeitung „Italia“ meldet, ein großes deutsches Kriegsschiff, das erst eine Probefahrt erledigen sollte, sei außerhalb des Kieler Hafens auf eine Mine gestoßen und gesunken. Das Wollfische Büro habe nur die Nachricht von einem Zusammenstoß zweier Schiffe gebracht, die wahre Katastrophe verschwiegen. Seine Nachrichten sind völlig erfunden. Weder das Wollfische Büro eine solche Mitteilung gebracht, noch ist ein Kriegsschiff innerhalb oder außerhalb des Kieler Hafens zu Schaden gekommen.

### Die Verteidigung Erythraas und Abessinien.

Bern, 3. Nov. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Im Budget der Kolonien wurde ein außerordentlicher Kredit von 5 Milliarden zur Verteidigung Erythraas im Hinblick auf die internationale Lage und deren Auswirkungen in Abessinien bewilligt.

aus nicht mitgeteilten Gründen in Italien stattfindet. Es ist selbstredend in der jetzigen Zeit ganz ausgeschlossen, das die Karlsruhe-erklärung sich zu diesem Zweck nach Baden begibt, und es muß sich wohl eher die Entscheidung einer Art Karlsruhe-erklärung immerhin wichtigen Frage unter Ausschluß der Karlsruhe-erklärung vollziehen, ein Verfahren, gegen das wir speziell Verwahrung einlegen.

Aufführung dreier geistlicher Lieder von Johann Sebastian Bach. Aus Wimar wird uns geschrieben: In einem Kirchenkonzert in der Stadtkirche kamen drei gänzlich unbekannte Lieder von Joh. Seb. Bach, deren Begleitung der Kantoramt Friedrich Martin ausgearbeitet hat, zur Aufführung und hinterließen in ihrer schönsten Jungheit einen tiefen Eindruck. „Ich meine mich an meinem Stande“, „Hier liegt ein Vater voller Gnaden“ und „Meine Seele, es es gehen“ sind die Titel dieser drei Lieder, die im Hinblick der Epitaphen Bach-Biographie gesungen sind, aber in die Ausgabe der Bach-Gesellschaft keine Aufnahme gefunden haben und daher bisher gänzlich unbeachtet blieben. Dr. A. St.

Der goldene Spiegel“ von Max Bernstein und Ludwig Keller, gelangte, wie man uns aus Hamburg schreibt, an Italia-Theater als zweites Stück des Aufführungskreislaufes zur Aufführung. Das Stück unterhielt für einen Abend ganz nett. Das volkreiche Haus ließ es sich sehr gefallen.

Ein Regener-Klabund-Abend in Berlin. Auf Berlin wird uns geschrieben: Im Rahmen des Regener-Klabund-Abends in der Berliner Singakademie kam Montag der junge deutsche Dichter Klabund zu Worte, der schnell Rang und Namen in der modernen deutschen Literatur erlangt hat, sondern auch ein Schauspielerabend: Regener von den Reinhardt-Bühnen

### Die Friedensbedingungen der Entente.

(Von unserem Korrespondenten.)

Haag, 2. Nov. Wie verlautet, finden zwischen England und Frankreich Verhandlungen vertraulicher Art über die Frage statt, ob es nützlich wäre, in absehbarer Zeit in amtlicher Form die Kriegsziele und Friedensbedingungen der Entente bekannt zu geben. Ueber unverbindliche Besprechungen sind diese Verhandlungen zwischen London und Paris zwar noch nicht hinausgekommen, aber so viel darf als sicher angenommen werden, das man in London die gemeinsame Feststellung der Wändelorderungen der Entente gerne sähe. In Paris scheint jedoch die Gerechtigkeit dazu keine große zu sein, weil man dann amtlich erklären müßte, das Frankreich ohne Rückgabe von Elsaß-Lothringen keinen Frieden schließen werde. Diese amtliche Erklärung möchte man aber in Paris vermeiden, so lange Frankreich sich nicht bei dieser Forderung auf einen entscheidenden Sieg sitzen kann.

### Griechenland.

#### Der Kampf um Ekatneri.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 4. Nov. Der „Secolo“ meldet aus Athen: Laut „Centheros Times“ haben die Ententegegnanten die Frage der Besetzung Ekatneris erörtert und beschlossen, eine neutrale Zone zu schaffen, um Zusammenstöße zwischen Athen und Saloniki zu vermeiden. Ekatneri wurde der Saloniki-Regierung zugeteilt. Zusammenstöße zwischen den Revolutionären und Königstreuen haben jedoch schon begonnen. Das Blatt „Athena“ meldet, die Königstreuen von Litochori hätten die Revolutionären, die Ekatneri besetzt hielten, angegriffen. Das Geschehe dauere noch an. Die Königstreuen, die Verstärkungen erhalten hätten, hätten 35 Tote und 20 Verwundete gehabt. Die Verluste der Revolutionären seien unbekannt. (W.B.)

### Gefechte zwischen Königstreuen Truppen und Revolutionären.

Bern, 4. Nov. Der „Secolo“ meldet aus Athen: Die griechische Garnison von Ekatneri in Stärke von 170 Soldaten, die von dem Obersten Mitas befehligt werden, zog sich nach kurzem Gefecht mit den Revolutionären auf die umliegenden Höhenzüge zurück. Nach einer Rücksprache des Königs mit dem englischen Gesandten Elliot wurden dem Obersten Mitas mit der Eisenbahn 1500 Soldaten mit Kanonen zur Verstärkung geschickt. (W.B.)

### Die Venizelos-Komödie.

Genf, 4. Nov. Venizelos bestellte für den Saloniki-Verkehr Briefmarken mit dem Bildnis Alexanders des Großen. Die bisherigen Briefmarken mit dem Bildnis Venizelos wurden eingezogen.

### Ein serbischer Notzettel.

(Eigener Drahtbericht.)  
Genf, 4. Nov. Unter dem Titel: „Im Namen der Menschlichkeit verfordere ich die Ueberreste des serbischen Heeres!“ veröffentlicht „Journal de Genève“ einen Brief des Serben Mila Kitich, der nach Ausföhlung aller Präzision, die das serbische Volk im Weltkrieg durchgemacht hat, die Entente beschwört, die letzten Vertreter der serbischen Rasse, die wieder in der ersten Frontlinie Mazedoniens kämpfen müßten, zu verschonen. Er fragt, wie die Entente die Wiederaufrichtung des serbischen Reiches durchführen wolle, wenn die letzten herangeföhrten Serben in den neuen Kämpfen fallen. Die Ententeregierungen dürfen sich dem nicht verschließen und sollten Serbien mindestens die letzte Präzision ersparen. (W.B.)

### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 4. Nov. Amtlicher bulgarischer Bericht vom 3. November: Mazedonische Front: Ein Angriff schwacher feindlicher Einheiten westlich des Malis-Sees wurde zurückgeschlagen. Unsere Stellung in der Gegend von Vitolia wurde von feindlicher schwerer Artillerie erfolglos beschossen. Schwache feindliche Angriffe gegen Tarnowa und Dobropolje wurden abgewiesen. Im Wardar-Tal schwache Artilleriekämpfe. Am Fuße der Pelagica-Planina wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Artillerie abgeschossen. Ein feindliches Flugzeug warf wirkungslos Bomben auf die Dörfer Bujul, Nabile und Burjul ab. Im Struma-Tal wirkungslos Artilleriefeuer mit Unterbrechung. Der Feind hat das Dorf Katarasta preisgegeben.  
An der Küste des Ägäischen Meeres Rufe.  
Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. Zwei feindliche Kriegsschiffe bombardierten Konstantin, wurden aber von den Küstenbatterien vertrieben. Längs der Donau schwache Artillerie- und Infanteriefeuer. (W.B.)

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 4. Nov. Amtlicher Heeresbericht vom 3. November. Ägyptische Front: Unsere Flugzeuge warfen am 1. November erfolgreich eine große Anzahl von Bomben auf Suez und den Daren Lewil, sowie auf Eisenbahnanlagen der Engländer westlich des Kanals.  
Kaukasusfront: Nördlich von Bitlis fanden für uns günstige Schermügel statt. In den Gestaden des Ognott haben wir Erfolge davon getragen, die noch ausgebaut werden. Im Zentrum und auf dem linken Flügel Schermügel, gleichfalls zu unseren Gunsten.  
Die Russen, die sich auf einem Wege, der von ihnen für die Zivilisation und die Menschenrechte kämpfenden Verbündeten zuerst betreten wurde, nicht wollen überreifen lassen, haben seitdem für ihre Marine im Schwarzen Meer eine reichhaltige Aufgabe gefunden. Sie ahmen die Taten der Engländer und Franzosen an der Ägäischen Meeresküste nach und landen unter dem Schutze ihrer Artillerie an verschiedenen Punkten der Küste Ruderbanden. Diese haben keine weitere militärische Aufgabe zu erfüllen, als das Hab und Gut unserer feindlichen unterworfenen Bevölkerung zu plündern und ihre Wohnstätten anzuzünden. Nach Vollendung dieser Gemeinheiten nimmt die russische Flotte die Ruderer der Zivilisation bringenden Entente wieder an Bord und zieht sich in ihre Häfen zurück. Dieses neue Ehren- und Ruhmesblatt, das die russische Flotte (oben der Geschichte ihres Landes hinzugefügt hat, muß die Russen stolz machen und wert, das man sie dazu beglückwünscht.  
Der stellvertretende Oberbefehlshaber. (W.B.)

### Norwegen.

#### Die norwegische Antwortnote an Deutschland.

Christiania, 4. Nov. Die Regierung hat heute abend ihre letzte Konferenz über die Antwortnote an Deutschland abgehalten. Die Note wird am Sonntag überreicht werden.

#### Norwegen und der Kreuzerriegel.

London, 4. Nov. Die „Times“ melden, das die norwegische staatliche Versicherung Schiffe mit Kohlentransporten über den Kanal nicht mehr annehme.

### Norwegische Frachtschiffe für England.

Saga, 4. Nov. „Daily News“ meldet, das eine der größten norwegischen Schiffsahrtsgesellschaften Unterhandlungen über den Verkauf ihrer Schiffe an England führt. Es sei wohl kaum zu erwarten, das ein derartiger Verkauf für Norwegen verlustreich sein werde, denn mit der Frachtschiffahrt seien in der letzten Zeit Vermögen verbrennt worden. Vor einigen Tagen noch sei ein Schiff, das in Japan für 100 000 Pfund gekauft worden war, von Norwegen für den dreifachen Betrag erworben worden. Man könne nicht erwarten, das ein derartiger Verkauf für England billig sein werde. (Hf. Hg.)

### Schweden.

Stockholm, 4. Nov. Die Regierung hat vom 4. November ab vorläufig bis zum 30. April 1917 die Verwendung von Weizen und Roggen als Futtermittel verboten. (W.B.)

### Spaniens Neutralität.

Madrid, 4. Nov. (Zuspruch des Vertreters des Wien. K. K. Kor.-Bur.) Die Neutralitätskomitees legen die Propaganda in großem Stil fort. Lebhaften Eindruck macht eine Rede, die der frühere Konjunktive, Unterrichtsminister Bergamin, in Saragossa gehalten hat. Er sprach sich für strikte Neutralität aus, deren Zweck es sei, ein stärkeres Spanien zu schaffen durch Reorganisation der Armee und Nationalisierung der Industrie. Der Redner sprach den Unterseebooten das Recht zu, spanische Schiffe, die Waren transportieren, unter gewissen Umständen zu versenken. (W.B.)

### Der Seetrug.

#### Vernehmung eines kleinen englischen Kreuzers.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 4. Nov. (Amtlich.) Am 23. Oktober hat eines unserer Unterseeboote einen englischen kleinen Kreuzer älteren Typs mit zwei Schornsteinen westlich Irland vernichtet.  
Der Chef des Admiraltätsstabes der Marine.

#### Das russische Einienfschiff „Sewastopol“ durch eine Mine teilweise zerstört. — Deutsche Seestreitkräfte vor Helsingfors und den Ländinseln.

Kopenhagen, 3. Nov. „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Privattelegramm aus Stockholm, wonach ein schwedisches Geschäftsmann, der von einer Geschäftsreise nach Russland und Finnland zurückgekehrt ist, berichtet, das das Einienfschiff „Sewastopol“ vor acht Tagen vor Helsingfors auf eine Mine gestoßen und teilweise zerstört worden sei. Deutsche Unterseeboote hätten sich an Hafeneingang von Helsingfors gezeigt. Mitte Juli sei eine deutsche Torpedobootsflottille vor Ute, einer Länds-Insel, erschienen und habe die Bevölkerung, die Arbeit eingestellt. In der Gegend von Helsingfors arbeiteten 21 000 Chinesen beim Eisenbahnbau. (W.B.)

### Berseenf.

Bern, 4. Nov. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Murcia werden dort 26 Ueberlebende des versenkten italienischen Dampfers „Delia“ ausgeschifft. (W.B.)

Bern, 4. Nov. Nach einem Telegramm des „Temps“ aus Lissabon sind an den portugiesischen Küsten verschiedene Dampfer von einem deutschen Unterseeboot angegriffen worden. (W.B.)

London, 4. Nov. Lloyd's melden: Der englische Dampfer „Glen Logan“ ist wahrscheinlich versenkt worden. Der Frachtdampfer „Floral“ wurde versenkt. Die Besatzung ist in Sicherheit. (W.B.)

Stavanger, 4. Nov. Der Bergener Dampfer „Saturn“ von Liverpool nach Narvik unterwegs, wurde 30 Meilen nördlich der Schetlandsinseln von einem deutschen U-Boot versenkt. (W.B.)

Athen, 4. Nov. (Neuter.) Admiral Fournet veröffentlicht einen Bericht, in dem er erklärt, das Dampfer „Angeliki“ und „Milt“ seien torpediert worden oder auf Minen gelautet, die von deutschen oder anderen feindlichen Schiffen herröhren. (W.B.)

Postverkehr durch Handelskaufboote.  
Newport, 4. Nov. Das Generalpostamt scheint, der „Bristol Fig.“ zufolge, die Benutzung der Handelskaufboote für Postzwecke zu begünstigen.

### Briefkasten.

R. F. im Felde. Sie müssen auf dem Dienstwege unter Angabe der Gründe Ihre Verleihung zur Marine beantragen.

Aufnahme der Ausländer bei den technischen und naturwissenschaftlichen Höheren obern Schulen haben, denn es kann nicht in unserem Interesse liegen, uns den feindlichen Wettbewerb selbst groß zu lassen. Dann wird es auch nicht mehr vorkommen können, wie mir von glaubhafter Seite erzählt wurde, das bei dem letzten Flugangriff auf Karlsruhe ein früherer Studierender der dortigen Hochschule eine leitende Rolle gespielt hat. In eine Neugruppierung der Wissenschaft von Grunde aus glaubt der Minister nicht. Nach wie vor werden die sogenannten exakten und Geisteswissenschaften gleichberechtigt nebeneinander bestehen.

Personalien. Der Neutestamentler, ord. Honorarprofessor in der Leipziger theologischen Fakultät, Dr. theol. jur. et phil. Gypar René Gregorj beghet am 6. November seinen 70. Geburtstag. Professor Gregorj wurde von den Universitäten Leipzig und Glasgow zum Doktor der Theologie, von der Universität von Pensylvanien und der Yale-Universität zum Doktor der Rechte ernannt. Prof. Gregorj unterrichtete neutestamentliche Handschriften in England, Frankreich, Italien, in der Schweiz, in Griechenland, Konstantinopel, Deutschland, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, auf dem Atlas und in Russland. Er bearbeitete Charles Vogdes „Synoptische Theologie“ (1870—73), überreichte Lutheards „Der Johanneische Urprung des vierten Evangeliums“ (1875), dessen Kommentar zum Johannesevangelium (1876—78) usw.

Für das Fach der Musikwissenschaft habilitierte sich in Königsberg Dr. phil. Walter Erich Grimmer mit einer Antrittsvorlesung über: „Die Fermente der Musik und ihre praktische Bedeutung“. Auf dem Felde der Ehre fiel das wissenschaftliche Mitglied der Kgl. preuss. Landesanstalt für Wasserhygiene zu Berlin, Dr. h. c. Dr. phil. Joseph Vogelsang im Alter von 40 Jahren.

### Kunst und Wissenschaft.

fr. Krieg und Wissenschaft. Aus München wird uns gedröhrt: In einer Unterredung mit dem bayerischen Kultusminister, die sich um die Punkte 1. Weltkrieg und Wissenschaft, 2. Weltkrieg und Kunst, 3. Weltkrieg, Erziehung und Unterricht, 4. Kulturaufgaben nach dem Kriege drehte, teilte Dr. v. Kuntling als Ergebnis der Konferenz der deutschen Hochschulräte, die unter Zugabe der Oesterreicher im September in Hofenburg a. d. Tauber stattfand, mit: 1. Den Kriegsteilnehmern die Wiederaufnahme und Beilegung ihrer Studien möglichst zu erleichtern, aber bei aller Erleichterung doch auch dahin zu wirken, das die Hochschulbildung nicht zu kurz kommt. Sehr lebhaft trat der Minister in der Frage des Notrufzeugnisses für Mittelschüler, die aus der 8. Klasse freiwillig in den Krieg gezogen sind für den Standpunkt Bayerns, Württemberg und der Reichslände ein, welche diese jungen Leute nicht mehr auf die Schulbank zurück zwingen. Isondern sie mit dem Notrufzeugnis versehen und ihnen durch Universitätsfondskurie Gelegenheit geben wollen, die Lücken ihrer Schulbildung auszufüllen. Zur Ausländerfrage meinte der Minister: Wir werden die Ausländer nach dem Kriege nicht dauernd von den deutschen Hochschulen fern halten können und dürfen, ihre Zahl aber beschränken müssen. Von den Japanern meinte er, man solle sie für alle Zeiten ganz ausschließen, da sie das Gesichtrecht uns schon mißbraucht und bei ihren Doktorarbeiten Vorgehen betrieben haben. Diese Gesellen können uns gestohlen werden. Besondere Vorsicht wird bei der

### Spielfläne auswärtiger Theater.

Ag. Württembergisches Hoftheater in Stuttgart. Grobes Haus. Sonntag 5. Nov. „Gonia Gonia“, Anfang 8 1/2 Uhr. Die Schmeider von Sadowa 7. Montag 6. Nov. „Vogel von Weidmännern“. Dienstag 7. Nov. „Gonia Gonia“, Mittwoch 8. Nov. „Marche“. Donnerstag 9. Nov. „Vogel von Weidmännern“. Freitag 10. Nov. „Gonia Gonia“. Samstag 11. Nov. „Landsknecht“. Sonntag 12. Nov. „Die Schmeider von Sadowa“. Montag 13. Nov. „König Lear“. Kleines Haus. Sonntag 5. Nov. „Kable und Weber“. Montag 6. Nov. „Schindler aus dem“. Dienstag 7. Nov. „Gonia Gonia“. Mittwoch 8. Nov. „Vogel von Weidmännern“. Donnerstag 9. Nov. „Landsknecht“. Freitag 10. Nov. „Gonia Gonia“. Samstag 11. Nov. „Landsknecht“. Sonntag 12. Nov. „Kable und Weber“. Montag 13. Nov. „Gonia Gonia“. Dienstag 14. Nov. „Vogel von Weidmännern“. Mittwoch 15. Nov. „Landsknecht“. Donnerstag 16. Nov. „Gonia Gonia“.

Stadtratsfigung vom 2. Nov. 1916.

Schenkung. Herr Professor Dr. med. Machol, Direktor des städt. Krankenhauses zu Erfurt, hat dem Oberbürgermeister zum ehrenden Gedächtnis seines am 22. August hier verstorbenen Vaters, des Herrn Max Machol, die Summe von 5000 M. mit der Bestimmung überreicht, davon 1000 M. für die Karlsruher Kriegsfürsorge zu verwenden und 4000 M. als Kapital zu erhalten, dessen Zinsen, soweit sie nicht zur Unterhaltung der Gräber der Eltern des Schenkgebers erforderlich sind, alljährlich auf deren Todestage an verschämte Arme der Stadt ohne Unterschied des Glaubens verteilt werden sollen. Für diese Schenkung spricht der Stadtrat den herzlichsten Dank aus.

Karlsruher Lokalbahn. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Verwendung der erforderlichen Anlebensmittel wird das städt. Bahnamt ermächtigt, 4 gedeckte und 8 offene Güterwagen für die Lokalbahn mit einem Gesamtaufwand von 42.800 M. zu beschaffen.

Städtische Schweinefleisch. Die zunehmende Vermehrung des städtischen Mast- und Schlachtschweinebestandes erfordert weitere Räumlichkeiten zu deren Unterbringung. Diese sollen durch Vergrößerung des Schweinefleisch im städt. Viehhof

geschaffen werden. Hierfür wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses ein Kredit von 9000 M. bewilligt.

Lebensmittelversorgung. Dem Kriegsausschuss für Konsumenteninteressen - Bezirksausschuss Karlsruhe - wird zur Durchführung der von ihm beabsichtigten Aufklärungsarbeit auf dem Lande im Interesse einer ausreichenden Lebensmittelzufuhr in die Städte ein Beitrag aus der Stadtkasse bewilligt.

Strafantrag. Gegen einen Fuhrmann aus Durlach, der trotz wiederholten Signals eines Wagenführers der städtischen Straßenbahn sich mit seinem Fuhrwerk nicht von der Fahrbahn entfernt und bei Feststellung seines Namens durch den Wagenführer mit seiner Peitsche auf diesen eingeschlagen und ihn gleichzeitig beschimpft hat, wird bei Groß. Staatsanwaltschaft Antrag auf Verurteilung gestellt.

Vertilgung Inzestverbrechen (Ortsgerichte). An Stelle des verstorbenen Ortsgerichtsratsmitglied Wilhelm Weisert wird Kaufmann Friedrich Weisert zum Mitglied des Ortsgerichts I ernannt.

Dankagung. Dem Oberbürgermeister der Stadt Köln wird für die Ueberreichung des Werks „Die Stadt Köln im ersten Jahrhundert unter preussischer Herrschaft“ Dank ausgesprochen.

Gerichtssaal.

Konstan, 3. Nov. Ein interessanter Presseprozess erlebte heute morgen vor dem hiesigen Schöffengericht seine zweite Auflage. Angeklagt war Hauptschriftleiter Albert von den „Konstanzer Nachrichten“ wegen Nichtaufnahme einer ihm auf Veranlassung des Hauptschriftleiters der „Konstanzer Zeitung“, Dr. Hägermann, durch den Vorsitzenden des Badischen Verlegerverbandes Dr. Mittel zugelandten Berichtigung, der eine Briefkastennote vom 5. März 1916 in den „Nachrichten“ zu Grunde lag, worin deren Schriftleitung „Drohungen aus Budapest, Kopenhagen oder aus Lugano als schlecht redigierte Zeitungsausschnitte“ und den „Draht nur als ein Fantasieprodukt der Redaktion“ bezeichnete. Außerdem wurde in der Briefkastennote bemerkt, daß diese „Drohungen“ gegen das Gesetz des unläuteren Wettbewerbs verstoße. Redakteur Albert verweigerte die Aufnahme der ihm überlieferten Berichtigung und führte als Hauptgrund an, daß diese Drohung aus Lugano usw. und die angeführten Spezialberichterichter nicht existierten und daß außer telephonisch oder telegraphisch bezogenen Wolff- und T. U.-Melbungen keine andere Melbung durch den Draht bezogen sei und daß somit der Inhalt der Berichtigung wiffentlich

unwahr sei, und die Aufnahme eine Schädigung seiner Zeitung bedeute und durch sie das Publikum in der Ueberzeugung beirrt werde, als ob die „Konstanzer Zeitung“ wirklich drahtlich bezogene Melbungen aus Lugano usw. erhalte. Die erste Verhandlung wurde einem Antrag des Verteidigers gemäß zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt. In der heutigen Verhandlung wiederholte der beklagte Hauptschriftleiter seine Begründung und blieb auf der Nichtaufnahme bestehen. Der als Zeuge einvernommene Hauptschriftleiter der „Konstanzer Zeitung“ betonte in sachlich ruhiger geführter Begründung unter Eid nach, daß in seinem Blatt niemals Zeitungsausschnitte als Drahtberichte bezeichnet wurden, und daß alle Drahtberichte der „Konstanzer Zeitung“ wirklich drahtlich oder telephonisch bezogene Nachrichten sind. Durch diese Beweisaufnahme verzichtete das Gericht auf die Vernehmung weiterer Zeugen und verurteilte den Beklagten wegen Ueberziehung des Pressegesetzes zu Mk. 10.- Geldstrafe, eventl. 2 Tage Haft, zur Aufnahme der Berichtigung in der nächsten Nummer und zu den Kosten der Verfahrrens. Die Geldstrafe wurde als angemessene Sühne betrachtet, da dem Angeklagten auf der gute Glaube bei der Ablehnung der Berichtigung abgeprochen wurde. Die Frage nach dem tatsächlichen Inhalt der Berichtigung hielt das Gericht für nicht erheblich.

Wildunger Helenerquelle bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen - Schriften kostenfrei. 1915 Besuch 9306. 1915 Flaschenversand 1800738.

Kaffee Bauer Jeden Abend Konzert „Casella“ An Sonntagen 4 Uhr nachmittags.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, 5. November 1916. 10. Sondervorstellung. Im Sonderabonnement zu kleinen Preisen. Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin in festlich beleuchtetem Saale. Der Ring des Nibelungen. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Erster Tag. Die Walküre. In drei Aufzügen. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas. Serionen: Siegmund, Brunnhilde, Wotan, Sieglinde, Brunnhilde, Hunding, Gerhilde, Selmwigge, Erlinde, Waltraute, Schwermerte, Siegrune, Grimmarde, Nothung, Karl Giese, Max Böttner, Julie Kömer, S. Balm-Sordes, Marg. Brunnhilde, Th. Müller-Meidel, Marie von Ernst, Elisabeth Friedrich, M. Wölfl-Domich, Mara Brunnhilde, Renne Drube, Magdalena Bauer, Annemarie Goerth.

P.T. Palast-Theater. Karlsruhe, Herrenstraße 11. Größtes, neuestes u. vornehmstes Lichtspielunternehmen a. Plätze. Konkurrenzlose, klare, plastische Vorführung der Bilder, in Folge erstklass. techn. Einrichtung, wodurch die Augen nicht angegriffen werden. Heute: Extra-Ausgabe der Meester-woche. Immer die Erste! Die einzig existierende kinematographische Aufnahme des am 29. Okt. tödlich verunglückten Helden-Fliegers.

Unterricht. Wer erlernt junger Frau Gesang u. Klavierunterricht zur Weiterausbildung? Ang. u. Nr. 1428 ins Tagblattbüro. Gründl. Nachhilfe in erl. a. Ueberw. d. Pausaufg. u. üben. v. Fr. u. nachweisl. best. Erf. a. d. Berich. vorher. S. erf. i. Tagblattbüro. Nachhilfestunde für einen Oberlehrer der Goetheschule gesucht. Angeb. unt. 1424 ins Tagblattbüro. Wer erlernt Unterricht in der italienischen Sprache. Angebote unter Nr. 1427 ins Tagblattbüro erbeten.

Städt. Konzerthaus. Direktion Hans Keller. Sonntag, den 5. November, abends 7 Uhr. Bunter Künstler-Abend. Hierauf „Fritzchen und Lieschen“ Singspiel in einem Akt von J. Offenbach. Mitwirkende: Margarethe Beling-Schäfer und Marga Beling vom Hoftheater Darmstadt, Soli und Duette. Robert vom Scheidt, Heldenbariton des Opernhauses Frankfurt, Arien u. heitere Lieder. Olga Fuchs vom Neuen Theater in Frankfurt, heitere und humoristische Deklamationen. Max Grünberg vom Hoftheater Mannheim, Humoristisches, Rezitationen, Walzerlieder etc. Annie Steeg, Karlsruhe, Liedervorträge. Albert Mischel, Frankfurt, Begleitung am Flügel.

Neues Konzerthaus. 18. November, abends 8 1/2 Uhr. Lieder-Abend von Kammersänger John Forsell. Karten zu Mk. 5.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.- in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachfolger, Kaiserstraße 114, von 9-1 und 3-7 Uhr.

Hauptmann Boeicke und die Beisetzungs-Feierlichkeiten in Dessau am 2. November. Noch 2 Tage vor seinem Tode hat der kühne Kampflieger sein 40 Flugzeug abgeschossen. Die kinematographische Aufnahme ist sehr klar und deutlich und erscheint wie in der Natur, und gelangt alle zwei Stunden zur Vorführung. Palast-Theater, Herrenstraße 11 Herren-Strasse. 1/2 Minute von der Elektr. Haltestelle. Programm vom 4. bis einschl. 7. Nov. 1916. Alleinig. Erst-Aufführungsrecht der Asta Nielsen-Serie 1916/17. Der 2. Film der Serie läuft ab Samstag bis einschl. Diens. ag.

Polstermöbel. Matratzen zum Aufarbeiten, sowie Neuankfertigung. bef. bill.: M. Ernst, Tapezier, Badnerstraße 22. L. z. Fr. Montag, den 6. XI. 1916. 8 1/2 Uhr Beam.-Rt. 8 3/4 Uhr form I. Gr.

Weinrestaurant „Eckschmitt“. Kaiserstraße 231. Heute Sonntag von 6 Uhr an. Großes Familien-Konzert gegeben von dem bekannten Salon-Künstler-Orchester „Apollo“ wozu höflichst einladet Juan Ahicart. NB. Wiedergabe bekannter Melodien aus Opern, Operetten etc.

Weinrestaurant Maxim-Bar. Herrenstraße 16. Tägl. Musik-Unterhaltung 5 Uhr-Tee.

Dora Brandes. Drama in 4 Akten mit Asta Nielsen. Paul u. sein Männe. Lustspiel in 2 Akten. Verfasser Carl Bretschneider, gestellt von Rudolf del Zopp. In der Hauptrolle Paul Schneider-Dunker. Die neuesten Kriegsberichte und das übrige Programm sind weder sehr in ersannt. Griechenland. Rundblick auf Athen. Naturaufnahme. Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein Fr. So. Julten. Die ruhigen Nachmittags-Vorstellungen werden von dem geschätzten Publikum als besonders genüßreich empfohlen.

Handwerker-Verein. e. V., Karlsruhe. Am Sonntag, den 19. November 1916, nachm. 3 Uhr, findet unsere jagungsgemäße Generalversammlung im Saale des „Palmengarten“ Herrmannstr. 34a, statt. Diergu laden wir unsere Mitglieder höflichst und dringend ein. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Geschäftsführers. 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 4. Bericht des Vorstandes. Der Vorstand.

Hausbesitzer und Mieter sparen sich viel Aerger und haben ihre Wohnungen in kurzer Zeit vermietet, erhalten zahlreiche, ausführlich geschriebene Angebote, wodurch ihnen die zeitraubende Wohnungssuche bedeutend erleichtert wird, durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt, älteste und billigste Tageszeitung am Platze mit größtem Wohnungs-Anzeiger.

Bei unseren erstklassigen Programmen haben an Wochentagen Vorzugskarten Gültigkeit. Preise der Plätze: Volle Preise: Fremden-Loge M. 1.-, Balkon-Loge M. 1.50, Sperrsitze M. 1.-, Balkon 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Pl. 40 Pf. Vorzugs-Preise: 2. Platz 25 Pf., 1. Platz 40 Pf., Balkon 60 Pf., Sperrsitze 80 Pf., Balkon-Loge 1 M., Fremden-Loge M. 1.50. Zur gef. Bedienung zum Ausschneiden. Vorzugskarte. Inhaber dieser Karte zahlt gegen V. zeigen derselben an obiger The.terkasse folgende Eintrittspreise: 2. Platz - 5 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., Balkon 60 Pfg., Sperrsitze 10 Pfg., Balkonloge 1 M., Fremdenloge 1.50 M.

Die Vertagung des Reichstages.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Man merkte es nicht nur den Sozialdemokraten, sondern auch den Nationalliberalen... Herr Bassermann an, daß die nun beschlossene Vertagung des Hauses einen... Herr v. Batocki hat gewiß recht mit seiner Mahnung...

Der Sitzungsbereich. (Eigener Drahtbericht.) Berlin, 4. Nov. Am Bundesratssitzung Dr. Helfferich, v. Batocki... Der Reichstag wird über die Vertagung des Reichstages... Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege...

Der Reichstagspräsident Dr. Helfferich: Die Allerhöchste Kabinettsordre wird für die Tagung der Budgetkommission... Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege...

Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege... Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege... Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege...

Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege... Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege... Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege...

daß wenn die heute vorliegenden Ergebnisse schon vor einer Woche vorgelegen hätten, die Aussprache einen anderen Verlauf genommen hätte...

Das Gesetz wird darauf definitiv einstimmig und unter lebhaften Beifallsklängen angenommen... Der Antrag wird nach kurzer Erörterung gegen die Stimmen der Soz. Arbeitsgemeinschaft angenommen...

Es folgt die Fortsetzung der Beratung über die Ernährungsfragen. Abg. Herold (Str.): Durch das Kriegsernährungsamt ist eine Vereinheitlichung erfolgt...

Abg. Schmidt (Soz.): Eine Beschränkung des freien Verkehrs ist notwendig, sonst würden die Preise eine ungläubliche Höhe erreichen...

Abg. Hoff (F. Vp.): In welchem Verhältnis das neue Kriegsernährungsamt zu dem Ernährungsausschuss stehen soll, ist aus der Kabinettsordre nicht zu ersehen...

Abg. Böhm (Nat.): Die Kriegsernährung muss unbedingt sichergestellt werden. Die Höchstpreise waren nötig, sonst wären die Preise unerträglich geworden...

Abg. Graf Schwerin-König (Kons.): Die landwirtschaftlichen Organisationen stellen das allgemeine Volksinteresse allen anderen Gesichtspunkten voran...

Abg. Gaafe (S. A.-G.): Wir sind mit der vorliegenden Vertagung nicht einverstanden. Die Vertagung ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Regierung...

Abg. Helfferich: Die Allerhöchste Kabinettsordre wird für die Tagung der Budgetkommission... Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege...

Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege... Herr v. Batocki (Soz.): Wir bedauern diese Rege...

in enger Fühlung mit dem Kriegsernährungsamt arbeiten. Einzelheiten seiner Amtsführung stehen noch nicht fest... Abg. Wurm (Soz. A.-G.): Es sollte Bier- und Schnapsarten geben, die auf die Brot- und Kartoffelkrisen anzurechnen wären...

Abg. Krampzinski (Pole): Die polnischen Saisonarbeiter, nicht weniger als 350 000 Mann, werden in Deutschland zurückgehalten... Abg. Lewald: Was wäre wohl aus unserer Volksernährung geworden, wenn die Saisonarbeiter nicht im Lande gehalten worden wären...

Abg. Kohnmann (Str.): Die Not ist vielfach groß. Die Erhöhung der Unterstützung muss sehr bald eintreten... Abg. Hiesler (Soz.): Angesichts der ungeheuren Kriegsausgaben sollten diese 350 Millionen Mark monatlich wirklich keine Rolle spielen...

Abg. Riefing (F. Vp.): Zweifellos wird im Winter bei vielen Kriegsfamilien die Not einziehen... Abg. Helfferich: Ministerialdirektor Dr. Lewald sprach sich keineswegs ablehnend aus...

Abg. Hiesler (Soz.): Angesichts der ungeheuren Kriegsausgaben sollten diese 350 Millionen Mark monatlich wirklich keine Rolle spielen... Abg. Hiesler (Soz.): Angesichts der ungeheuren Kriegsausgaben sollten diese 350 Millionen Mark monatlich wirklich keine Rolle spielen...

Abg. Hiesler (Soz.): Angesichts der ungeheuren Kriegsausgaben sollten diese 350 Millionen Mark monatlich wirklich keine Rolle spielen... Abg. Hiesler (Soz.): Angesichts der ungeheuren Kriegsausgaben sollten diese 350 Millionen Mark monatlich wirklich keine Rolle spielen...

Abg. Hiesler (Soz.): Angesichts der ungeheuren Kriegsausgaben sollten diese 350 Millionen Mark monatlich wirklich keine Rolle spielen... Abg. Hiesler (Soz.): Angesichts der ungeheuren Kriegsausgaben sollten diese 350 Millionen Mark monatlich wirklich keine Rolle spielen...

Abg. Hiesler (Soz.): Angesichts der ungeheuren Kriegsausgaben sollten diese 350 Millionen Mark monatlich wirklich keine Rolle spielen... Abg. Hiesler (Soz.): Angesichts der ungeheuren Kriegsausgaben sollten diese 350 Millionen Mark monatlich wirklich keine Rolle spielen...

Staatssekretär Dr. Helfferich verliest die kaiserliche Vertagungsordre, die die Vertagung enthält... Präsident Dr. Kaempf: Wir trennen uns mit dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser, Volk und Vaterland leben hoch...

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort... Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort...

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort... Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort...

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort... Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort...

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort... Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort...

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort... Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort...

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort... Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort...

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort... Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort...

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort... Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort...

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort... Der Hauptausschuss des Reichstages setzte zunächst die Beratung der Arbeiterfrage fort...

Letzte Nachrichten.

Militärische Beförderungen. Berlin, 4. Nov. Das „Militärwochenblatt“ meldet: v. Stein, Generalleutnant, Staats- und Kriegsminister, wurde zum General der Artillerie befördert...

Bremen, 4. Nov. (Eig. Drahtber.) Bürgermeister Senator Dr. Stadtländer ist in der vergangenen Nacht im 72. Lebensjahre gestorben... Liebknechts Revision verworfen.

Der jüngste Sohn des Königs von Rumänien. Bukarest, 4. Nov. (Meldung der Agence Havas): Prinz Mircea ist am Donnerstag gestorben... Fürs Haus.

Bayern-Kalender 1917. Der soeben erschienenen siebente Jahrgang des Bayernkalenders (Verlag von Carl Gerber, Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, München) bringt wiederum eine große Fülle neuer und eindrucksvoller Bilder aus dem schönen Bayernlande...

Urin, Auswurf. Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

